

# Hypo Real Estate

Dr. Menno Aden

Die gegenwärtige Finanzkrise ist keine Finanzkrise, sondern eine Wertkrise. Es sind nicht faule Hypotheken, mangelnde Fristenkongruenz oder die schwierige Refinanzierung Die Hypo Real Estate Bank, ein Splitternachfolger der ehemaligen Deutschen Pfandbriefanstalt, und andere Institute dieser Art sind an etwas anderem zu Grunde gegangen – und zu recht!

Geld - so lautet ein Spruch unter Banken - wird nicht verloren, es kommt nur in andere Hände. Die gegenwärtige Finanzkrise zeigt, dass es so nicht ist. Riesige Beträge sind binnen Wochen vernichtet worden. Sie sind nicht in andere Hände geraten, sie sind einfach futsch. Merkwürdig in all diesen Turbulenzen ist, dass anscheinend niemand fragt: Was liegt in dieser Krise denn im Wesenskern zu Grunde?

Seit Jahren, seit Jahrzehnten werden in unseren westlichen Kulturen Werte vernichtet - und nun ist das letzte zusammengebrochen, an was wir noch geglaubt haben, der Selbstwert des Geldes. Theologen wissen nicht, wer oder was Gott ist, Juristen rätseln über den Begriff Recht - man kann es den Wirtschaftswissenschaftlern daher nicht vorwerfen, wenn auch sie den Wesenskern ihrer Wissenschaft nicht wirklich angeben können, nämlich, was eigentlich ein wirtschaftlicher Wert ist. Man kann sollte es aber in der jeweiligen Lage, in der man sich befindet, versuche. Dann ergibt sich für uns.

Werte, auch im wirtschaftlichen Sinne, sind Ausdruck gemeinsamer Wertvorstellungen in Volks Staat und Kultur. Wenn, so in ein Bild von Immanuel Kant, ein Kaufmann, um seinem Zustande aufzuhelfen, der Schlusszahl in seinem Hauptbuch einige Nullen anhängt, dann ist das nichts. Wenn die Europäische Zentralbank, EZB, oder eine andere staatliche zur Geldschöp-

fung befugte Institution dasselbe tut, dann entsteht aber tatsächlich ein Wert, Geld. Es ist ein selbstreferentielles System: Solange wir alle davon überzeugt sind, dass auch alle anderen davon überzeugt sind, dass diese Nullen der EZB Geld sind, wird mit jeder weiteren Null der Wert wirklich und ganz real um das Zehnfache steigen.

Im Vertrauen darauf, dass alle (= der Markt) grundsätzlich dieselben Vorstellungen von der Werthaftigkeit eines Gegenstandes oder einer Leistung haben, hat Mozart seine Klavierkonzerte dem Publikum vorgespielt. Nur deswegen mühte sich Rudolf Diesel, den nach ihm benannten Motor zu entwickeln. Nur im Vertrauen darauf, dass die individuelle Überzeugung von dem, was wirklich Wert hat, von den Mitbürgern geteilt wird, konnten die gotischen Dome gebaut werden. Von der Finanzierung dieser unglaublichen Bauwerke wird kaum gesprochen. Diese aber ist, freilich neben überwältigenden künstlerischen Kraft, eines der größten Wunder unseres Kontinents, jedenfalls in seiner Wirtschaftsgeschichte. Dieses kann nur annäherungsweise erkannt werden, wenn wir die Schwierigkeiten bei der Aufbringung der Mittel für die Vollendung des Kölner Doms Anfang des 19. Jahrhunderts, oder für den Wiederaufbau der Frauenkirche jetzt in Dresden dagegen halten. Nichts zeigt deutlicher, welche Kräfte der Wertschaffung eigentlich zugrunde liegen. Glaube an sich und an die Werthaftigkeit für die Gemeinschaft, in der man lebt, schafft Werte. Ohne diesen fällt alles ins Nichts zurück, Optionen verfallen und Derivate platzen. Im Kern hat Wirtschaft daher mit Geld gar nichts zu tun, denn Geld als solches ist wertlos und nichtig, nicht nur im religiös – sittlichen, sondern einem höchst praktischen Sinn. Schwindet die Überzeugung von den Werten schaffende Kraft der zusätzlichen Nullen, dann heißt

das Inflation, und die EZB kann so viele Nullen anhängen, wie beliebt, es bleiben dann halt Nullen.

Die Finanzkrise ist daher eine Glaubenskrise. Das ist nicht nur, aber schon auch, im religiösen Sinne gemeint. Wir haben viel von dem Glauben und den gemeinsamen Wertvorstellungen verloren, die uns groß gemacht haben. Überzeugungen, die uns Verantwortung abfordern und uns sagen: Das, was ich tue, nützt meiner Ehe, meinen Kindern, dem Staat, dem Volk, unserer Kultur und auch Gott. Und umgekehrt: Das darf ich nicht, obwohl es legal ist, denn es schadet diesen Werten,

Die *Hypo Real Estate* – Bank ist ein deutsches Kreditinstitut mit Wurzeln in Deutschland, seine Mitarbeiter und Kunden sind meistens Deutsche. Jetzt soll der *deutsche* Staat ihr helfen. Eigentlich hieß die Bank, bzw. ein Vorgängereinstitut, *Deutsche Pfandbriefanstalt*. Die amerikanische Umbenennung als solche führt nicht zu Pleite. Die Haltung aber, welche zu dieser Umbenennung führte, war wie in vielen anderen Fällen der gerade Weg dahin: Internationalistisches Imponiergehabe.

*Deutsche Pfandbriefanstalt* erinnert an den deutschen Pfandbrief. Das ist ein hoch sicheres Wertpapier mit sicherer aber nicht sehr hoher Rendite. Völlig *out* für all die *Affen mit Taschenrechnern*, wie ein Engländer die modernen Bankjongleure bezeichnete. Der Namensteil *Deutsch* erinnert an die Verantwortung, welche ein Wirtschaftsunternehmen für Volk, Staat und Kultur hat. Auch völlig antiquiert!

Der Verfasser ist im Herzen davon überzeugt: Diese Pleite wäre nicht eingetreten, wenn die *Hypo Real Estate* den Namen *Deutsche Pfandbriefanstalt* beibehalten hätte. Es ist daher nicht Schadenfreude, wenn er dem Untergang dieser Bank zusieht, sondern Befriedigung. Möge es noch viele Pleiten von Unternehmen dieser Art geben! *In den Staub mit allen Feinden Brandenburgs* – möchten man mit Heinrich v. Kleist rufen, wenn es politisch nicht so nicht so völlig unkorrekt wäre. Was Kleist mit diesen Worten aber eigentlich meinte, wird man schon noch, oder heute wieder sagen dürfen: *Weg mit aufgebläsender Großtuerei! Zurück zu den Werten, die uns groß gemacht haben.* .

M.A.  
8. 9.08